

Schärfe dir vor Beginn deiner Wettkampflaufbahn folgende Punkte ein:

1. Tadle nie die Fechtart deines Gegners, wenn kein gutes Gefecht zustande kommt. **Ziehe dich selbst zur Rechenschaft, denn du hättest manches besser machen können.**
2. **Lasse dich nie zur Leidenschaftlichkeit durch einen Gegner verleiten**, der die Grundlagen der Fechtkunst nicht beachtet. Verliere nie die Nerven und wähle die richtigen Angriffs- und Verteidigungsmittel. **Fechte immer edel und rein.**
3. Harte Gegner darfst du nie durch Härte überwinden wollen, sondern durch Nachgeben und Geschmeidigkeit.
4. Ist dein Gegner zappelig und nervös dann setze ihm eine überlegene Ruhe entgegen. Ist er aber träge und gelassen, dann sei lebendig und temperamentvoll und zwinge ihn zur Regsamkeit.
5. Du musst dir von jeder fechterischen Handlung Rechenschaft zu geben wissen; **jedes Tun musst du begründen können.**
6. Jede Angriffs- und Verteidigungsbewegung des Gegners musst du sehen und ganz besonders die, die zu keinem Erfolg führte, **denn aus ihr kannst du Rückschlüsse auf** kommende Aktionen ziehen.
7. **Die Kampfstärke des Gegners darfst du nicht unterschätzen.** Du sollst nicht so leicht in die Lage geraten, von einem als schwächer bekannten Gegner geschlagen zu werden.
8. Bist du deiner Überlegenheit nicht sicher, dann gib deinem Gegner keine allzu großen Blößen und siehe solche deines Gegners stets als Falle an.
9. **Deine Angriffe und Riposten seien kurz und einfach**, damit der Gegner für Tempoaktionen und Rimessen weder die Zeit noch die geeignete Blöße findet.
10. **Lerne die Kunst, den Fechtabstand zu schätzen** und ihn auch während der Dauer des Gefechts zu halten. Berücksichtige die Körperbeschaffenheit, die Kampfstärke, die Schnelligkeit und das Tempo des Gegners.

11. Vergiss nie, dass der Gegner zur Überlegung und Zurechtlegung, sowie zur Ausführung jeder fechterischen Aktion eine gewisse Zeit benötigt, die du ihm einräumen und auch bei der Durchführung der eigenen Aktion berücksichtigen musst.
12. Willst du von deinem Gegner eine ganz bestimmte fechterische Handlung haben, dann vergiss nicht, ihm unauffällig, die hierfür erforderliche Bedingung zu geben.
13. Verwende immer die bestmöglichen, die Fechtkunst kennzeichnenden Angriffs- und Verteidigungsmittel. Entnimm deinem verfügbaren Vorrat das Mittel, das sich für den Gegner am besten eignet und **vermeide Universalmittel**, die bereits jedem Gegner bekannt sind.
14. Misslingt eine schulgerechte Aktion, dann gib die und niemand anderem die Schuld. Lasse dich aber durch den Misserfolg nicht entmutigen und versuche sie zu gegebener Zeit wieder. Lege sie nicht beiseite und ersetze sie nicht durch eine andere Handlung. Das einmalige Fehlschlagen einer bewussten Handlung fällt dir auf, aber das Fehlschlagen zehn unbewusster Handlungen nicht. **Beharrlichkeit führt zum Ziel**. Im Freundschaftsgefecht muss eine nicht gelungene Handlung, vorausgesetzt, dass die Durchführungsmöglichkeit besteht, öfters versucht werden, damit man Fehlern auf den Grund kommt.
15. **Fasst Du einen Entschluss, dann zögere nicht mit der Tat**, denn das Bild eines Gegners kann sich in Augenblicken ändern. Dein Fechten besteht dann aus lauter guten Vorsätzen und Entschlüssen, die aber nie zur Durchführung gelangen, weil du die günstigste Zeit zur Ausführung stets versäumst.
16. **Siehe deinen Gegner auch im Kampf mit anderen an**. Du erkennst seine Eigenheiten und Gewohnheiten, die dir beim Zusammentreffen mit ihm ein gewisses Plus eintragen.
17. **Stärke dein Selbstvertrauen** und gib einen aussichtslosen Kampf nie verloren. Verdichte und bringe deine geistigen und körperlichen Kräfte auf höchste Tour und habe den Willen zu siegen. Nicht alleine der Sieg, sondern jeder mehr errungene Treffer ist für das Endergebnis maßgebend.
18. **Erkenne dich selbst und kämpfe gegen deine Voreingenommenheit**. Bist du von Anfang an ungünstig gestimmt, dann bändige die Vorurteile. Es gibt zwei seelische Verfassungen. Ein Fechter ist durch die ersten zwei erhaltenen Treffer oder Niederlagen schon so entmutigt, dass er im Inneren den Sieg zu 50% verloren gibt. Er ist lebensverneinend. Ein anderer muss erst ein, zwei Treffer oder eine Niederlage erhalten haben, damit er den

Ansporn zum Kämpfen erhält. Er ist lebensbejahend. Beim ersten lässt die Konzentration und der Wille zum Sieg nach, beim zweiten steigern sich beide Tugenden in erheblichem Maße.

19. Fasse nicht zu viele Entschlüsse und nimm dir nicht vielerlei Sachen vor. **Denke schnell und in einer Richtung.** Je mehr Gedanken dein Hirn durchkreuzen, desto geringer wird der Entschluss zur Tat, um so eher findest du für den Gegner das ungeeignete Mittel. Wer lange sucht übersucht sich.
20. Willst du dem Gegner durch vorhergehende Preparation deinen Willen aufzwingen, dann **mache deine Vorbereitungen kurz.** Du musst schnellstens erkennen, ob er anbeißen will oder nicht. Wenn ja, dann räume ihm eine längere, aber auch eine begrenzte Frist ein, damit er zu einem Entschluss kommen kann. Wenn nicht, dann gehe, der gegebenen Lage entsprechend schnell zu einem anderen Kapitel über.
21. Rechnest du mit einer Gegenmaßnahme des Gegners im Voraus und du willst ihr begegnen, **dann kalkuliere die von dieser Gegenmaßnahme sich ergebenden weiteren Möglichkeiten hinzu.** Dein Gegner kann kürzer oder weiter denken und seine Maßnahme entsprechend entwickeln.
22. Der Wahrscheinlichkeitsberechnung zolle ein besonderes Augenmerk. Sie ist das stärkste Hilfsmittel im Freigeftcht jeder Art.
23. Gegner die gerade angreifen, sind gewöhnlich gute Angreifer. Gib ihnen nicht ihre Lieblingseinladungen und greife sie womöglich selbst an. Gegner hingegen, die ausgezeichnete Verteidiger sind, greife weniger an und verleite sie durch ein raffiniertes Klingenspiel selbst zum Angriff.
24. **Achte auf deine Form und benimm dich auf der Kampfbahn immer ritterlich. Zeige durch ungekünstelte Art und Weise deines Benehmens, dass du auf einem gut geleiteten Fechtboden das Fechten erlernt hast und nicht bei den Wilden. Beim Fechten zeigt sich dein Charakter.**
25. **Rege dich über ein Fehlurteil nicht auf, denn es hilft dir ja doch nichts.**

-Aus dem Buch von Othmar Melichar 1958-

In dieser Form veröffentlicht von Hr. Zircy Landestrainer und Vereinstrainer 1960